



Die Storseisundet Brücke ist eine von acht Brücken der Nationalstraße 64

# Eldhusøya

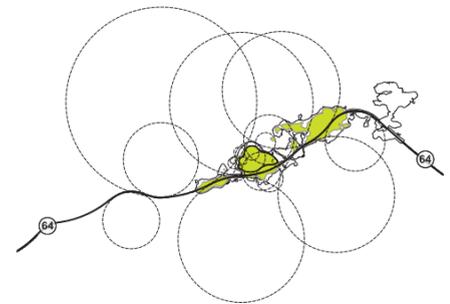
**Die Architekten Ghilardi+Hellsten haben auf einer Insel in den Schäre an der südnorwegischen Küste einen Schaupfad für die Vorbeifahrenden angelegt. Reyner Banham, der den Ausdruck „Autopia“ prägte, wäre begeistert gewesen** Text Olaf Bartels Fotos Roland Halbe

Die Nationalstraße 64 an der norwegische Atlantikküste folgt auf Höhe der Hafenstadt Kristiansund keiner klaren Linie. Strecke lässt sich hier mit dem Auto kaum machen. Die Fahrt ist eher Insel-Hopping. Und gerade deswegen erfreut sich die 1989 eröffnete Straße großer Beliebtheit unter den Automobilisten, die heute vorwiegend mit dem Caravan oder dem Campingmobil unterwegs sind. Auch Reisenden von Kreuzfahrtschiffen, die in Kristiansund festmachen, wird gern ein Busausflug hierher angeboten. Der Tiefendruck ist beträchtlich, weswegen sich die Küste immer wieder anders zeigt. Die Landschaft hat ihren ganz besonderen Reiz.

Damit die Touristen die Landschaft aber nicht nur durchqueren, sondern auch erfahren können, haben die norwegischen Straßenverkehrsbetriebe auf einer der größeren Inseln, Eldhusøya bei Averøy, jetzt einen „Wanderweg“ auf stählernen Stegen eingerichtet.

Der Architekturkritiker und Landschaftsplaner Mason White hat die norwegische Straßenverwaltung als einen Art „Kurator der norwegischen Landschaft“ bezeichnet. Sechzig Architekturbüros haben bereits entlang von achtzehn Nationalstraßen in ganz Norwegen einhundertdreißig Aussichtspunkte, Kioske, Rundwege und ähnliche Projekte für den Tourismus entworfen.

Die jungen Osloer Architekten Franco Ghilardi und Hellen Hellsten erhielten den Auftrag für zwei Projekte – der Rundgang knapp über dem Wasserspiegel von Eldhusøya ist besonders spektakulär. Von einem geräumigen Parkplatz mit einem Café und einer Touristeninformation lässt sich der etwa 700 Meter lange Parcours starten und barrierefrei selbst mit Rollstühlen und Kinderwagen bewältigen. Weite Blicke tun sich auf, über den Atlantik, die Schärengewässer, über ein Bergpanorama mit schneebedeckten Gipfeln und über das spektakuläre Bauwerk der



Die Nationalstraße 64 entlang der Atlantikküste ist seit ihrer Eröffnung 1989 wegen ihrer spektakulären Ausblicke beliebt und hoch frequentiert. Der Rundweg auf der Insel Eldhusøya inszeniert das Panorama

Storseisundet Brücke. Sie ist eine von acht Brücken auf diesem Abschnitt Küstenstraße.

Die Ghilardi und Hellsten haben den Wanderweg als mäandrierende Schlange über Erhebungen und Senken der Landschaft geführt und dabei auch besonders schöne Ausblicke berücksichtigt. Die Stege sind überall dort verlegt, wo sich eine mehr oder weniger ebene Fläche anbot oder sie sind direkt an den Felsen montiert und verlaufen weit genug über dem Meer, um nicht von einer hohen Welle überspült zu werden.



Bei den schweren Stürmen im Herbst und Winter können sich die Wellen hier bis zu sechs oder gar sieben Meter auftürmen. Deshalb musste der Parcours an einigen Stellen mit beträchtlichem Abstand zum Ufer verlegt werden. Eine hüfthohe Reling säumt die Stege. Dort, wo die Reling nicht notwendig ist, wurden – vornehmlich landseitig – an einigen Stellen Bänke in den Steg integriert. Mit dem Auf und Ab des Weges verändert sich auch das Panorama der Landschaft immer wieder, das man so entspannt auf

sich wirken lassen kann, ganz anders als im Vorbeifahren.

#### Offshore-Konstruktion

Beim Bau der Anlage haben die Architekten von den konstruktiven Erfahrungen der Offshore-Bauwerke profitiert, mit denen vor der Küste Norwegens (Öl-)Reichtum gewonnen wird. Alle Metallteile sind aus Edelstahl gefertigt und vor Ort entweder mit festen Bolzen verbunden oder

**Die Reisenden sind auf andere Art schutzbedürftig als die Fauna und Flora dieser Gegend. Insofern ist das Service- und Informationsgebäude direkt am Parkplatz auch als eine Art Schutzhütte angelegt worden**



Die Besucherinformation liegt unterhalb des Weges, der um die Insel herum führt



Der Weg verläuft etwas oberhalb des Ufers, auf Höhe der benachbarten Inseln  
Plan im Maßstab 1:2500

#### Architekten

Ghilardi+Hellsten Arkitekter, Oslo; Franco Ghilardi, Ellen Hellsten

#### Projektarchitekten

Erik Stenman

#### Mitarbeiter

Anna Nilsson

#### Bauleitung

Sveinung Myklebust, Norwegian Public Roads Administration

#### Landschaftsplanung

Ghilardi Hellsten Arkitekter mit Asplan Viak

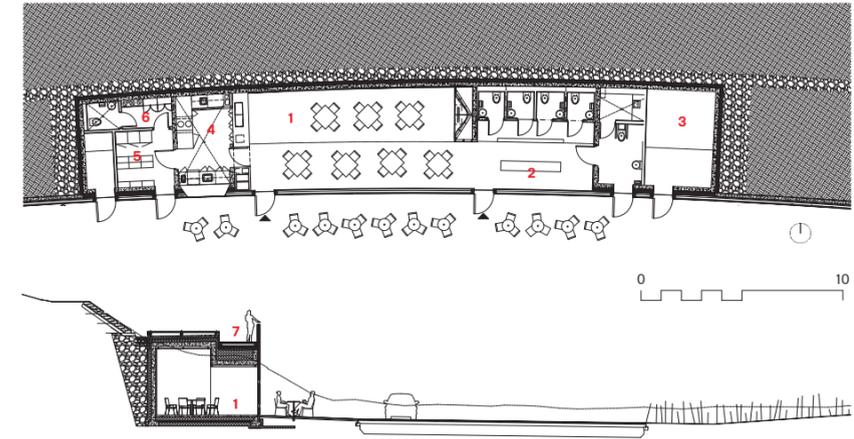
#### Hersteller

**Fassade** Steni  
**Pfad/Dach** Stangeland Glassfiber Produkter  
**Pfad** Trondheim Stål  
**Handlauf** Trondheim Stål, Carlstahl  
**Bodenbelag** Flowcrete Norway, Nordbelegg





Die Fassade der Besucherinformation und des Cafés wurde in Anlehnung an die Firschnetztradition von Averøy gestaltet

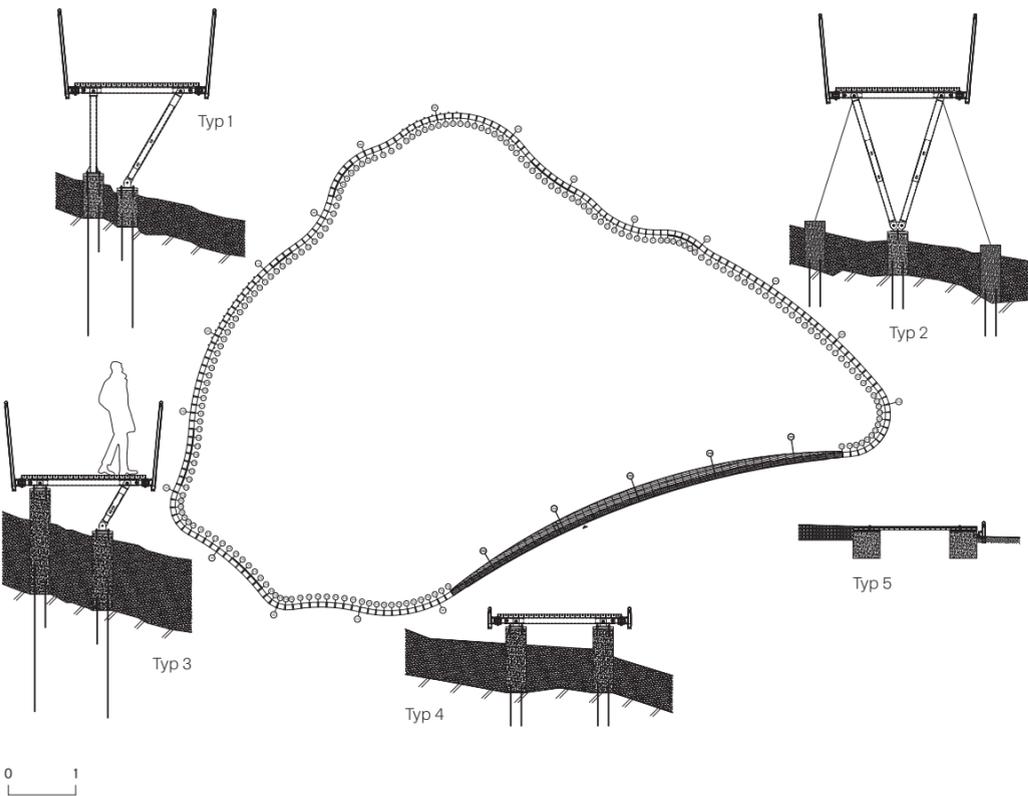


0 10



- 1 Café
- 2 Touristeninformation
- 3 Technik
- 4 Küche
- 5 Lager
- 6 Mitarbeiteraum
- 7 Schaufpad

Das Café wurde direkt in den Fels gebaut  
Grundriss und Schnitt im Maßstab 1:333



Für den Schaufpad durch das unebene Gelände wurden fünf Auflagertypen konstruiert  
Details im Maßstab 1:100

verschweißt worden. Der Korrosion sollte keine Chance gegeben werden. Eine weitere Anforderung galt dem Landschaftsschutz. Das Klima hier im Norden Europas ist rau. Die Pflanzen- und Tierwelt ist robust und trotzt, wenn sie sich dann einmal angesiedelt hat, dem Wetter. Auf Eingriffe durch den Menschen reagiert sie sensibel und es dauert lange, bis eine Flechte einen angeschlagenen Fels wieder überzieht.

**Schutzhütte**

Reisende in Norwegen sind auf andere Art schutzbedürftig als Fauna und Flora. Kleine Hütten bieten auch an einsamen Orten einfaches Quartier für jedermann bei sich plötzlich änderndem Wetter. Auf dieses Motiv der Schutzhütte haben Ghilardi und Hellsten bei ihrem Entwurf für das Service- und Informationsgebäude zurückgegriffen. Wie ein Unterstand schmiegt sie sich ele-

**Die Fenster fallen in der insgesamt zurückhaltend eleganten Form- und Farbgebung der Fassade nur wenig auf, sodass sich das Gebäude fast unbemerkt in die Umgebung einfügt**

gant unter einen Teil des Wanderweges an einen kleinen Felsen. Vor der einzigen, nach Süden orientierten Fassade liegt der Parkplatz. Auf ihm ist eine auf dem Asphalt markierte Fläche für Tische und Stühle reserviert, eine Terrasse für die wenigen warmen Tage des Jahres.  
Die Fassade des Info-Cafés begleitet auch den Auf- und Abgang des Wanderweges. Als flaches langes Band liegt sie vor dem Felsen. Auf ihre findet sich ein überdimensionales stilisier-

tes Fischernetz – die Region lebt lange Zeit vom Fischfang. In Höhe des Cafés sind viele linsenförmige Ösen dieses Netzes als Fenster ausgebildet, in denen sich der Himmel spiegelt. Sie fallen in der insgesamt sehr zurückhaltend eleganten Form- und Farbgebung der Fassade nur wenig auf; so fügt sich das Gebäude wie von selbst in die Umgebung ein. Von innen rahmen die Fenster den Blick in die spektakuläre Landschaft. Licht gelangt ins Café zusätzlich durch schmale Oberlichter im Dach, auf denen die Gitterroste des Wanderweges liegen.  
Man kann sich hier sicher und geborgen fühlen, und findet, wie es Franco Ghilardi ausdrückt, „ein wenig Schutz vor der rauen Natur“. Zur Behaglichkeit trägt auch ein mit Biogas befeuerte Kamin an einer der Schmalseiten des Raumes bei. Unter einer Bildergalerie mit lohnenden Zielen in der Gegend lässt sich die Weiterreise planen.